

Alain STOCLET, *Autour de Fulrad de Saint-Denis* (v. 710–784) (Ecole Pratique des Hautes Etudes: Hautes Etudes Médiévales et Modernes 72) Genf 1993, Librairie Droz, 695 S., keine ISBN. – Der enge Vertraute Pippins, dessen Mission in Rom zur Königserhebung von 751 wesentlich beitrug und mit der Abtei Saint-Denis belohnt wurde, erfuhr seine letzte monographische Behandlung 1902 durch J. Dubrue. Der vorliegende, auf breiter Quellen- wie Literaturbasis gearbeitete Band will, wie schon der Titel andeutet, keine Biographie im eigentlichen Sinne liefern, sondern steht in erklärter Auseinandersetzung mit Josef Fleckenstein (Fulrad von Saint-Denis und der fränkische Ausgriff in den süddeutschen Raum, *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* 4, 1957) unter der Fragestellung: „Comment Fulrad s’y prend-il pour constituer le patrimoine qu’il lèguera ensuite à Saint-Denis?“ (S. 3). Dies ist zweifellos eine interessante Frage, denn Fulrad gelangte zu Ruhm nicht zuletzt durch seinen umfangreichen Eigenbesitz, der durch verschiedene Klostergründungen zur Ausstrahlung der karolingischen Herrschaft beitrug. So geht St. von Fulrads erhaltenem Testament sowie seinen interpolierten Fassungen aus und klärt die Zusammenhänge; in weiteren Kapiteln setzt er sich mit den Thesen von Fleckenstein (u. a.) auseinander und betont, daß die austrasische Reichsaristokratie nicht nur als loyaler und homogener Block hinter den Karolingern betrachtet werden darf, sondern durchaus auch als deren Rivalin mit eigenen Interessen. St. wendet sich zudem gegen eine Sicht, die Fulrads Maßnahmen als allzu planmäßig und en detail vorausberechnet wertet. In den folgenden Kapiteln stellt er Fulrads Erwerbspolitik im Moselraum, im Elsaß, Breisgau, in Alemannien und in Bayern dar. Das achte Kapitel ist genealogischen Fragen rund um Fulrad gewidmet. Eine ausgiebige Zusammenfassung dieser detaillierten Untersuchung sowie ein Register runden den Band ab, dessen Inhalt eine Anzeige an dieser Stelle natürlich kaum adäquat zusammenfassen kann. Die Thesen werden sicherlich zur Diskussion Anlaß geben. M. S.

794 – Karl der Große in Frankfurt am Main. Ein König bei der Arbeit. Ausstellung zum 1200-Jahre-Jubiläum der Stadt Frankfurt am Main, hg. von Johannes FRIED, Rainer KOCH, Lieselotte E. SAURMA-JELTSCH und Andreas THIEL, Sigmaringen 1994, Thorbecke Verlag, 184 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7995-1204-7, DEM 38. – Die erste urkundliche Nennung von „Franconofurt“ in einer Urkunde Karls des Großen von 794 und die berühmte, ebenda abgehaltene Synode war der Anlaß für mehrere Publikationen zum Stadtjubiläum, wozu nicht zuletzt der vorliegende mit zahlreichen Photos von sehr guter Qualität ausgestattete Katalog gehört, auf den hier leider nur kurz hingewiesen werden kann: Nach dem einleitenden Essay von Johannes FRIED werden die Ausstellungsobjekte unter neun thematischen Schwerpunkten von namhaften Vertretern des Faches präsentiert mit knapper, auf ein breiteres Publikum zugeschnittener Einleitung und anschließenden Einzelbeschreibungen (mit Literaturangaben). Die Themen sind: I. Pfalz (Egon WAMERS), II. Quellen (Hubert MORDEK; Herrad SPILLING), III. Adoptianismus (Matthias Th. KLOFT), IV. Bilderstreit und karolingische Bildtheologie (Andreas THIEL; Lieselotte E. SAURMA-JELTSCH), V. Tassilo (Johannes FRIED; Egon WAMERS), VI. Münze, Maß und Gewicht (Harald WITTHÖFT), VII. Kirchenrecht (Hubert MORDEK), Kirchenbau (Renate KÖCHLING-DIETRICH), Reliquien, Liturgica (Matthias